

vorwort

*Wir wollen mangelnde Organisation
nicht durch Technik wettmachen.*

ULRICH RENTSCHLER



Photo von arnd

Bei der Erstellung dieses ostrakons bekam ich ein lustiges Bild zugeschickt, auf dem mehrere Pfadfinder im Kreis mit Handys und Organizern hantierten. Aber ich wurde gebeten, dieses Bild nicht zu veröffentlichen. – So etwas ärgert mich. Denn es zeigt, dass wir scheinheilig sind und nicht zu dem stehen, was wir tun (z.B.

Handys und Organizern zu verwenden, weil einfach viele von uns schon von Papier auf elektronische Gehirne umgestiegen sind). Aber vor allem zeigt es, dass wir uns so nicht zeigen wollen, da wir uns gerne technikfeindlich geben. Beides hat sehr eng miteinander zu tun. Es wäre nämlich »nicht bündisch«.

In vielen unseren Vorstellungen, vor allem zum Stil, ist so eine halbherzige Argumentation vorhanden. Es wird gerne ein Totschlagargument wie »nicht bündisch« verwendet – doch die Realität sieht anders aus: Technische Hilfsmittel etwa zum Führen von Anmeldelisten oder für die Küchenorganisation auf dem BuLa sind selbstverständlich und ebenso selbstverständlich unverzichtbar. Solche technischen Veränderungen und Neuerungen sind normal. »Nicht bündisch« gleichzusetzen mit »nicht technisch/nichts Neues« ist eine Geschichtsverdrehung – bündisch war offen und visionär: tusk brauste begeistert auf dem Motorrad zu Treffen – und ohne seine Neuerung »Kohte« pflegten wir heute die Tradition Militärplanenzelt.

Wir können nicht ständig die Zeit zurückdrehen, auch wenn die neuen Kommunikationstechniken Gefahren bergen – Forscher präsentierten bereits Untersuchungen zu Informationsüberflutung und Konzentrationsschwierigkeiten.

Unsere Aufgabe ist es jetzt nicht, einfach zu negieren, abzulehnen (und hintenrum doch im Kreis Handynummern zu diktieren) – wir müssen differenzieren. Wir müssen versuchen, gelassener zu sein und (was nicht leicht ist) Kommunikationsgrenzen aufzustellen, um auf unseren Veranstaltungen mit neuen Techniken sinnvoll und maßvoll umzugehen – also dort, wo es Sinn hat. Auch wenn es schwer zu akzeptieren ist: Sie bergen nämlich nicht nur Gefahr! ■

Gut Pfad,

arnd

Bamberg, im Juni 2007



»Gib uns ein Zeichen!«

Woran denken Sie bei Ostern?« Diese Frage wurde vor ein paar Jahren in rheinischen Großstädten plakativ gefragt. Bei dem Leser dieser Zeilen geh' ich mal davon aus, dass die Richtung schon stimmen wird: an die Auferstehung Christi. Oder: das leere Grab. Oder: die Frauen am leeren Grab.

»Woran denken Sie bei Ostern?« Für wie viele ist Ostern aber nicht mehr die Auferstehung Christi, sondern ein Fest im Frühjahr. Mit Ferien und dem Skiurlaub oder dem Kurzsonnentrip. Oder die Kurswoche bzw. die Bauhütte.

»Woran denken Sie bei Ostern?« Vielleicht noch der Osterhase bis dazu hin, dass es eine reine Erfindung der Industrie ist.

»Woran denken Sie bei Ostern?« An die Auferstehung! Also nur eine kleine Minderheit? Und

Gott spricht:

Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?

Jesaja 43, 19a

weiter gefragt: Glaubst Du auch an die Auferstehung Christi? Weil darum wissen, heißt ja noch lange nicht, daran glauben!

Jugendliche wurden gefragt, was sie unter dem Stichwort »Auferstehung Jesu« verstehen. Ein paar Antworten:

- Als ein Gleichnis dafür, dass im christlichen Glauben das Leben nach dem Tod weitergeht.
- Als eine Lüge. Wenn man tot ist, ist man tot, da kann man nicht wieder aufstehen. Oder seine Leiche wurde gestohlen.
- Ganz klar, er hat den Kiesel weggeschubst und hat ,ne Fliege gemacht.
- Er war nur scheinot. Da die Medizin nicht fortgeschritten war, half man sich mit abergläubischen Lügen.
- Als eine Erfindung der Kirche.
- Erst durch die Auferstehung wurde der Auftritt von Jesus glaubwürdig. Durch die Auferstehung wurde deutlich, dass er kein gewöhnlicher Mensch war, der einfach irgendetwas verbreitet hat ohne tieferen Sinn. Wäre er nicht auf-erstanden, wäre die christliche Kirche wahrscheinlich nicht entstanden.

Das Osterfest mit der Auferstehung ist einfach schwerer zu verstehen als das Weihnachtsfest mit der Geburt des kleinen Jesus. Das kann

man ja noch alles verstehen, aber Auferstehung von den Toten ...

Die Auferstehung von den Toten ist nicht erst heute ein heikles Thema, nein auch den ersten Christen brannte dieses Thema unter den Nägeln. Der Apostel Paulus widmet sich in seinen verschiedenen Gemeindebriefen immer wieder dem Thema Tod und Auferstehung. Schon in dem ersten uns überlieferten Brief an die Thessalonicher schreibt er:

Von der Auferstehung der Toten

¹³ Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben.

¹⁴ Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.

Die ersten Christinnen und Christen beschäftigt eine Frage sehr stark: Was passiert mit mir nach meinem eigenen Tod bzw. was ist mit den Menschen / Christen, die schon gestorben sind? Paulus gibt klipp und klar Antwort:

Weil Christus gestorben ist und als Erster vom Tod auferweckt wurde, wer-den auch diejenigen, die zu ihm gehören, auferweckt werden.

Für Paulus steht die Wiederkunft Christi in relativ naher Zukunft. »So wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.« Nicht mehr lange und das alles soll in Erfüllung gehen. Nicht mehr lange und der letzte Kampf ist ausgetragen. Der Tod ist besiegt, Christus erkämpf den Sieg mit der Hilfe des Vaters. Alles wird ihm unterworfen. Da gibt es kein Entrinnen, letztendlich keine Entscheidung.

Wir alle sind Jesus unterworfen! Unterworfen?! – eigentlich ein negatives Wort. Völker wurden und werden in Kriegen unterworfen.

»Unterwerfen« hat etwas von Machtverhältnissen, die vielleicht nicht so ganz in Ordnung sind.

So negativ das in anderen Zusammenhängen sein mag, ich lese da eine ganz große Befreiung heraus. Ich brauche mir eigentlich gar keine Gedanken machen, wie ich diese Auferstehung Jesu nun verstehen kann oder begreifen kann. Nicht ich bin der aktiv Handelnde, sondern Gott in Christus. Gott nähert sich uns Menschen auf fast unglaubliche Art und Weise, dass es unseren Menschenverstand leicht übersteigt. Aber das ist vielleicht gerade das, was den Schlüssel für das Geheimnis von Ostern ausmachen kann.

Auferstehungsgeschichten erscheinen auf den ersten Blick immer ohne »Happy End«. Wir sehen den Tod und übersehen in Trauer und Schmerz die Freude, die wir seit dem ersten Ostermorgen haben können – wenn nicht gar haben müssen. Allen, die an den auferstandenen Christus glauben, wird das neue Leben geschenkt. Ein neues Leben, das uns diese Ruhe im Leben und zum Leben gibt. Ein neues Leben, das uns aber in unserem Alltag in größere Unruhe versetzen sollte.

»Woran denken sie bei Ostern?« Was für eine Frage! Kann es eine andere Antwort als, an die »Auferstehung Jesu«, geben!?! Versteckt Euer Wissen nicht, sondern redet davon. Dieser Jesus, der uns Menschen zum Mensch wurde und zugleich Gott hat für uns den Tod für alle Zeiten über-wunden.

»Woran glauben Sie bei Ostern?« Dass es am Morgen das leere Grab gab und die Geschichte bis heute kein Ende gefunden hat. »Christ ist erstanden von der Marter alle!« Er hat den Tod durch den Tod überwunden und denen, die im Grabe sind, das Leben geschenkt. Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! ■



Mitten in der Jahresaufgabe ...

Viel hat sich schon verändert auf dem Hof in den letzten Monaten. Viele fleißige Hände haben eine ganze Menge geschafft.

Die Terrasse im Kräutergarten ist kunstvoll mit Lilie drauf gepflastert, im Obstgarten sind jetzt vier terrassierte Plätze für vier Jurten, die Fassade vom Pferdestall und der Gute Stube ist frisch verputzt und gestrichen, die Fassaden innen und außen von der Werkstatt und der Kapelle erstrahlen neu verputzt, außen ist auch schon gestrichen, in der Großküche ist die Decke abgehängt und die Fenster zum Hof sind größer geworden, die Sanitäranlage hat ein neues farbiges Gesicht bekommen, der Trecker ist generalüberholt und hat die Schnauze neu lackiert bekommen ...

... und es geht weiter. Die Großküche wird noch vorangebracht, Tische für die Gruppenräume werden gebaut, die Gute Stube weiter hergerichtet ...

Der Hof lebt und viele neue Gesichter bauen an ihrem Hof. Das ist gut!

Weiter geht es auf der Sommerbauhütte und dann ist es auch nicht mehr lang bis zum Bundesfeuer, bald startet der Endspurt.

Auch ohne ein festes Projekt wird auf dem Hof gebaut. Ich lade euch alle herzlich zur Sommerbauhütte von Freitag 20. Juli bis Sonntag 5. August ein. Gestaltet unseren Hof und bring euch ein, mit eurer Kreativität und mit eurem Tatendrang!

Mit der Jahresaufgabe 2007 wollen wir auf unserem Bundeshof etwas bewegen! ■

Auf-dem-Hof-bewegt-sich-was-Grüße, HANNes



zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de

Lesestoff des Bundes wieder zugänglich

»Wer liest, ist klar im Vorteil!«

Die Bundesbibliothek auf dem Hof ist wiedereröffnet. Nach vier Jahren in Kisten und Folien sind die Bücher und zwei Umzügen innerhalb des Hofes sind die Bücher der Bundesbibliothek in ihren neuen Räumlichkeiten eingezogen.

Nachdem vor vier Jahren die alte Bibliothek in die Hofbewohnerküche umgewandelt wurde, wurde die damals von Stefan Rosenbauer (Neuanfang Backnang) eingerichtete und gepflegte Bibliothek vorerst auf dem Dachboden verstaut. Mehr als hundert Bücher und mehrere hundert Zeitschriften aus den Bereichen Christliche Pfadfinderschaft, Jugendbewegung und Arbeitshilfen haben dort in Kartons und Regale gepackt ihr kühles und staubiges Dasein gefristet. So waren sie nur schwerlich durch die interessierte Bundesöffentlichkeit zugänglich. Wer Einblick nehmen wollte in Bundesgeschichte oder Unterlagen zur Gruppenführung musste, sich hinter dem Schornstein unter die Plane wühlen und fand vermutlich nicht, was er suchte.

Mit dem Ausbau der neuen Bibliothek gegenüber der Kapelle hat dies ein Ende. Zwischen Weihnachten und Silvester wurden die ersten und weit reichenden Einrichtungsmaßnahmen getroffen. Dank der kräftigen Mithilfe des Stammes Siegfried von Xanten konnten sämtliche Kisten und Ordner vom Dachboden in die

neuen Räumlichkeiten gebracht werden., Regale eines bekannten schwedischen Möbelhauses stehe nun an den Wänden und sind schon zum Teil mit Lesematerial gefüllt. Ein Arbeitsplatz steht zur Verfügung. Mit Einbau der Heizung auf dem Hof wird die Bibliothek zu dem Bereich gehören, der im Winter auf einem Mindestmaß an Temperatur gehalten wird, da das Papier und damit die Inhalte unter zu großen Temperaturschwankungen sonst unnötig leiden würde. Das Gleiche gilt für Feuchtigkeitsschwankungen, die auftreten, wenn zwischen den Büchern genächtigt wird. Die vom Körper abgegebene Feuchtigkeit bekommt Büchern überhaupt nicht.

Bevor die endgültige Einrichtung und Sortierung stattfindet, müssen noch ein paar Handgriffe erledigt werden. Dies ist schon in Vorbereitung. Sieht es zurzeit auch noch chaotisch aus, in der nächsten Zeit wird die Bibliothek wieder voll nutzbar sein.

Kommissarische Bibliotheksleitung ist derzeit steffie (Stephanie Drücke, s.c.druecke@gmx.de, Tel: 0511/973 88 946). Fragen, Wünsche und Anregungen sind erwünscht!

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek. Möglicherweise ist sie abgeschlossen, das kann der Hofdienst aber im Handumdrehen ändern.

Spenden könnt ihr natürlich gerne, sowohl Lesestoff als auch Geld. Kontonummer wäre

die des Bundeshofkontos (siehe Hofseiten, ganz unten), Stichwort »Spende Bundesbibliothek«. Geldspenden werden genutzt für Pflege, besonders der alten Zeitschriften und Bücher, Ausstattung und Unterhalt. Für Sachspenden steht eine ausgewiesene Kiste bereit. Schön wäre es, wenn Ihr Euren Namen an Eure Spende schreibt, damit man weiß, von wem es kommt.

Eine kleine Ideenliste:

- Die Bundesbibliothek sucht Bücher, Zeitschriften, Fotos, CDs, wissenschaftliche Arbeiten, Aufzeichnungen zu und aus:
- CP(D) und verwandte Bünde
- Pfadfinder
- Jugendbewegung
- Christentum
- Kirche
- Religion
- Naturkunde
- Regionales aus dem Eichsfeld
- Gruppenleitung
- Fotoalben
- alte Fahrtenchroniken
- Eure Stammes-, Gau- und Landesmarkzeitungen
- Eure abgelegte und ungenutzte Sammlung überbündischer Zeitungen
- Liederbücher
- Geschichten und Literatur, die sich für Pfadfinder zu lesen lohnt

... und was Ihr sonst noch auf dem Hof lesen wollt. ■ steffie



zum Glück der Hof.
www.bundeshof.de



Kalenderblatt

Sommer 1907

Zeltlager auf Brownsea Island

Robert Baden-Powell lud im Jahr 1907 Jungen aus unterschiedlichen sozialen Schichten zu einem Zeltlager auf Brownsea Island ein. Das gilt als Geburtsstunde des Pfadfindens. Baden-Powell war überzeugt, dass junge Menschen – im Gegensatz zur damaligen Auffassung – Verantwortung übernehmen können. Das Camp auf Brownsea Island bestätigte seine Erfahrungen aus der Militärzeit. Seine Erkenntnisse beschrieb Baden-Powell in seinem Buch »scouting for boys«. Das Buch wurde in kurzer Zeit zum Bestseller – junge Menschen auf der ganzen Welt gründeten Gruppen. Auch Mädchen interessierten sich für die neue Idee und gründeten erste Pfadfinderinnengruppen.

Schon zwei Jahre später gab es die ersten CP-Gruppen innerhalb des CVJM in Stuttgart und 1912 die erste Satzung der CP von Pastor Köhler und Formen einer einheitlichen Tracht (Kluft). ■ *lüber*

Quellen: www.scouting100.de, CPDwiki

neunundneunzig Worte

Alles richtig?

Manchmal fehlen die richtigen Wörter.

So gibt es im Deutschen kein Wort oder ein prägnantes Equivalent zum englischen „All right“. „It’s all right“ bedeutet „alles ist richtig“. Man drückt damit Trost aus oder Zustimmung oder verwendet es als Absolution nach einer Entschuldigung. Aber auch die einfache Interpretation der Übersetzung hat ihren Reiz: „alles ist so richtig wie es ist, gut empfunden oder schlecht - es ist richtig“. Und wie oft gibt es Dinge, die die einen gut finden, die anderen schlecht und die doch für alle richtig sind?

„All right“ fehlt, denn nicht immer ist alles schön, was richtig ist. ■

steffie

Ein Elfchen:

Offene
unfrankierte Briefe
unleserlich geschmierte Adressen,
liederliche, fleckige Marken kleben –
unzustellbar.

ostrakon-Redaktion

■ Lieber Leser der Akelaseiten (oder ist es mehr als einer?)

Viel Neues von der Meutenarbeit kann ich nicht mehr erzählen, da ich eigentlich schon fast alles behandelt habe. Daher habe ich hier zuerst mal die Bitte euch, mir zu schreiben, wenn es irgendein Thema gibt, das euch brennend interessiert und worüber ich noch schreiben soll.

Herzlich Gut Jagd
Eure Büschi ([bueschi-CPD\[at\]t-online.de](mailto:bueschi-CPD[at]t-online.de))

Für heute habe ich mir ein kleines Spiel ausgedacht. Hier sind mehrere Aussagen über Lager, die manchmal zu einem Meutenlager gehören, manchmal aber zu einem typischen Pfadfinderlager. Ihr sollt die Sätze richtig zuordnen.

Nach allen Infos, die ich über die Meutenarbeit geschrieben habe, dürfte das für euch alle ja kein Problem sein !?! Alles verstanden?

Prima, dann kann es ja losgehen:

Meutenlager		Pfadilager
	1. Heute geht es los in unser Waldheim	
	2. Wir nehmen das Hauschaotenspiel mit.	
	3. Das Essen verteilen wir auf die Rucksäcke.	
	4. Wir versuchen eine neue Kohtenkonstruktion.	
	5. Am meisten freuen wir uns auf die Jagd.	
	6. Diesmal gibt es wieder Tschai.	
	7. Bei gutem Wetter bauen wir draußen Hütten.	
	8. Die Beile müssen wir vorher noch schärfen.	
	9. Wir müssen an die Hausschuhe denken.	
	10. Einer muss die Hordentöpfe noch säubern.	
	11. Diesmal brauchen wir Spannbettbezüge.	
	12. Sind die Petroleumlampen aufgefüllt?	
	13. Haben wir die Fackeln eingepackt?	
	14. Nicht jeder hat schon einen Rucksack.	



Das war aber jetzt noch nicht alles.

Nachdem ihr die Sätze zugeordnet habt, müsst ihr folgendes machen:

Zählt jeweils die Anfangsnummern der Sätze vom Meutenlager und vom Pfadilager zusammen. Bildet dann von jeder Summe die Quersumme, und sucht den Buchstaben im Alphabet, der an der jeweiligen Stelle steht.

Nun sind folgende Worte zu lösen:

1. Für die Meute (da steht der gefundene Buchstabe an der 4. Stelle im Wort
Wie heißt der Panther im Dschungelbuch?
2. Für die Pfadistufe (da steht der gefundene Buchstabe an der 10. Stelle im Wort
Wie heißt die übergeordnete Organisationseinheit nach dem Gau?

Jetzt sollt ihr nur noch zusammenzählen, wie oft der Buchstabe »A« in den beiden gelösten Worten vorkommt.

Auf dieser Seite im Ostrakon findet ihr dann die Lösungen! ■

Ich hoffe, Ihr hattet viel Spaß beim Rätseln.

*Herzlich Gut Jagd
Eure Büschi*



Ihr sollt die Sätze richtig zuordnen.